Der Drogenfahnder

Autor(en): **Müller, Mathias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715006

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

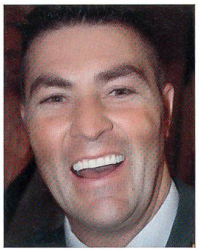
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Drogenfahnder

Von Oberstlt i Gst Mathias Müller



Es hatte für einige Aufregung im Bataillon gesorgt, als die Gerüchte um einen sich abzeichnenden Einsatz durch die Territorialregion bestätigt wurden. Gerade noch drei Tage blieben dem Bataillonsstab im Kadervorkurs, um den achttägigen Sicherungseinsatz auf dem Flugplatz Cointrin zu planen.

Für den Bataillonskommandanten war rasch klar, dass die Sicherstellung der Durchhaltefähigkeit während des Einsatzes die grösste Herausforderung darstellen würde. «Die Tatsache, dass wir rund um die Uhr Sicherungsaufträge wahrnehmen müssen, hat zur Folge, dass wir im personellen Bereich keine Handlungsfreiheit haben.

Dies stellt uns vor eine nicht zu unterschätzende Herausforderung. Gleichzeitig stehen wir im Schaufenster der Öffentlichkeit. Gerade bei diesen scheinbar trägen Sicherungseinsätzen ist die Gefahr gross, dass ein Soldat durch ein falsches Benehmen den ganzen Einsatz gefährden kann», so der Bataillonskommandant, der während der ersten Begehung des Flughafengeländes zügig vor Stabsangehörigen und Kompaniekommandanten durch den starken Regen schritt.

«Das nennt man den Strategischen Soldaten», keuchte es aus dem hinteren Teil der Gruppe. Der gegen zwei Meter grosse Oberstleutnant Gemma stoppte und drehte sich um: «Wie bitte?» Wegen des hohen Tempos, welches Gemma eingeschlagen hatte, brauchte es einen Moment, bis alle zu ihm aufgeschlossen hatten. «Was Sie gesagt haben, das nennt man den strategischen Soldaten.» «Absolut richtig, Hauptmann Molaris! Und was können Sie als Kompaniekommandant dagegen tun?», fragte Gemma in die Runde. «Offen und ehrlich kommunizieren», so Hptm Clavus, Kommandant der Logistikkompanie.

Gemma nickte. «Ordnung und Disziplin durchsetzen», ergänzte Hptm Vigor, Kommandant der ersten Kompanie. «Und wie gedenken Sie, dies zu bewerkstelligen?» Der Lärm eines Flugzeuges gab den Gefragten einige Sekunden Überlegungszeit. Nachdem der Jet in den Regenwolken verschwunden und die Blicke wieder zurück bei Gemma waren, antwortete Clavus: «Durch unser Vorbild und Kontrollen.»

«Stimmt. Die Grundlage aber ist der Kontakt zur Truppe. Eure wichtigste Aufgabe wird es sein, zur Truppe zu gehen, die Stimmung zu spüren, zu motivieren, zu kommunizieren, zu kontrollieren und wenn nötig Einfluss zu nehmen. So, und nun gehen wir den Beobachtungsturm anschauen», schon hatte Gemma wieder einige Meter Vorsprung auf seine Unterstellten.

Eine Woche später beim Mittagessen zeigte sich Gemma gegenüber seinem Stellvertreter Major Piniger zufrieden: «Ich denke, unsere Leute sind bereit für den Einsatz.» Piniger wischte sich mit der gefalteten Serviette den Mundwinkel ab: «93 % der AdA haben die einsatzbezogene Ausbildung erfolgreich absolviert, die übrigen 7 % haben noch bis morgen Vormittag Zeit, um zu erfüllen, in der Kompanie 2 gibt es noch ein Fahrerproblem und...» Gemma lächelte: «Piniger, wir sind bereit. Die Jungs haben seriös gearbeitet, und die Stimmung ist gut.» «Du hast recht, Kadi, trotzdem werde ich diese kleinen Problemen im Auge behalten», «Das weiss ich Piniger, das weiss ich.»

Einen Tag später, die von Piniger erwähnten Probleme waren gelöst, stürmte Hptm Molaris aufgeregt ins Büro von Gemma:. «Kadi, ich muss mit Dir sprechen!» «Komm rein und nimm Platz.» Gemma, am Fenster stehend, zeigte auf einen Stuhl. Molaris legte seine Grundtrageinheit nieder und tat, wie ihm gesagt. «Kennst Du diese Musik?» Molaris hatte diese noch gar nicht bemerkt gehabt.

Nach kurzem Hinhören verneinte er. «Es ist der zweite Satz von Mozarts Klavierkonzert Nummer 21», so Gemma. Beide hörten nun auf das Klavierspiel aus dem Lautsprecher. Erst als sich eine Möglichkeit ergab, die Musik nicht abrupt zu unterbrechen, schaltet Gemma die Stereoanlage aus: «Was hast Du auf dem Herzen?». «Ich habe Soldat Caligo beim Kiffen erwischt!», so Molaris. «Ich hoffe, Du bestrafst ihn entsprechend?» erwiderte Gemma. «Àhh, nun..., er hat gesagt, es gebe noch mehr Leute in meiner Kompanie, die Marihuana konsumieren. Ich habe ihm dann eine Strafmilderung in Aussicht gestellt, wenn er mir Namen liefern würde.»

Gemma zog die Augenbrauen hoch und forderte Molaris auf weiterzufahren. «Nun, er hat mir eine Liste mit 23 Namen gegeben... Ich werde sie alle einlochen. Die sollen mich kennenlernen!» Gemma setzte sich hin und lehnte sich tief durchatmend nach hinten. Versetzen Sie sich in den Bataillonskommandanten. Was tun Sie nun?

Lösung unten auf dieser Seite

SO ENTSCHEIDEN SIE

Mögliche Lösung

«Wenn Du 23 Leute einsperrst, kann Deine Kompanie den Auftrag nicht mehr erfüllen.» Molaris gab Gemma recht, ergänzte aber: «Ich lasse es nicht zu, dass in meiner Kompanie gekifft wird. Kiffen ist falsch und gesetzeswidrig.»

Gemma wies Molaris nun darauffhin, dass es ebenfalls nicht rechtens ist, Strafmilderung für Informationen zu versprechen. «Was ist wichtiger? Die Erfüllung des Auftrages oder einen Kreuzzug gegen Kiffer zu führen?» Molaris schaute Gemma fragend an. Gemma fuhr weiter: «Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob sich die 23 angeblichen Kiffer tatsächlich eines Vergehens schuldig gemacht haben.

Fakt ist, dass Du Caligo überführt hast, dass der Verlust von 23 weiteren Soldaten die Erfüllung des Auftrages in Frage stellt und dass Dir die Namen unter zweifelhaften Umständen zugestellt wurden. Solange keine handfesten Beweise vorhanden sind, gilt die Unschuldsvermutung. Von uns wird erwartet, dass wir in den kommenden acht Tagen die Sicherung des Flughafens garantieren und nicht, dass wir uns darauf konzentrieren mutmassliche Drogenkonsumenten zu überführen. Du bist Kompaniekommandant und nicht Drogenfahnder!»

«Was soll ich nun tun» fragte ein verunsicherter Molaris. «Du führst mit Caligo ein korrektes Disziplinarstrafverfahren durch und bestrafst ihn den Umständen entsprechend. Die Namensliste vernichtest Du! Ich werde heute und morgen noch einmal zu den Kompanien gehen und ihnen erneut die Bedeutung der Aufgabe erläutern».

Dieses Vorgehen wurde umgesetzt. Die Verurteilung von Caligo hatte eine Signalwirkung auf das ganze Bataillon, welches den Auftrag ohne weitere Zwischenfälle erfolgreich erfüllen konnte.